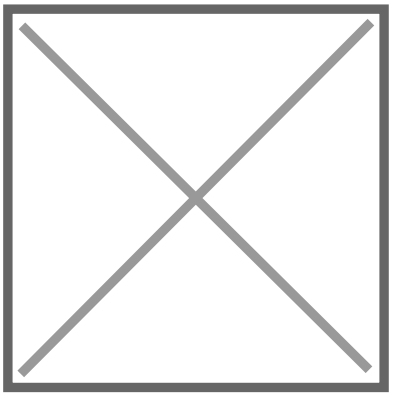


Direktor Michael Maas, Freiburg

Description

Impfen, Einstich in den ArmFoto: pixabay.com

Der Stoff, aus dem der Impfstoff ist

Der Stoff, aus dem die TrÃ¤ume sind. Oder die AlptrÃ¤ume. Das ist der Impfstoff gegen das Corona-Virus. Wenn dieser zur VerfÃ¼gung stÃ¼nde, dann kÃ¶nnte das â??normaleâ?? Leben wieder Einzug halten. Dann kÃ¶nnten wir all das tun, was unser Leben bereichert. FuÃ?ballspiele besuchen, zu Weihnachten aus tiefstem Herzen in vollen Kirchen â??Stille Nachtâ?? singen, Fasnet feiern, mit der Feuerwehr Ã?bungen durchfÃ¼hrenâ?¦

All jene, die uns ermahnen, dass es ohnehin nicht besonders erstrebenswert zu diesem **â??normalenâ?? Leben zurÃ¼ckzukehren**, sollten einfach mal an diese oder andere Ereignisse denken und werden dabei schnell merken: Es fehlt uns eine ganze Menge aufgrund der neuen Krankheit, das durchaus sehr lohnenswert ist.

Also: alle Hoffnung darauf setzen, dass es bald einen wirksamen Impfstoff gibt und wir all das dann wieder tun kÃ¶nnen? Kaum ein Tag vergeht jedenfalls ohne eine Nachricht zu einem neuen Impfstoffkandidaten, der da oder dort getestet wird. Wissenschaftler geben EinschÃ¤tzungen, Pharmaunternehmen werden zur guten Geldanlage, auf dem ganzen Globus wird fieberhaft gearbeitet.

Wann es genau einen Impfstoff gegen Corona geben wird, ist freilich ungewiss. Immerhin rechnet das Paul-Ehrlich-Institut, die hierzulande die Impfstoffe genehmigen, **Anfang des kommenden Jahres**, vielleicht sogar noch in den letzten Monaten dieses Jahres damit.

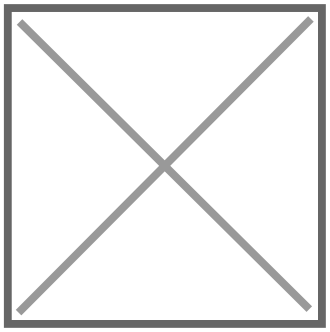
Wird damit alles wieder wie frÃ¼her? So einfach ist es nicht. Denn neben den potentiellen Hilfsmitteln sprieÃ?en auch die Impfgegner aus dem Boden. Man wisse zu wenig, was man da gespritzt bekomme. Langzeitstudien gibt es logischerweise auch nicht. Und ein weiteres Argument wiegt schwer: Es gebe Impfstoffe, die aus den Zellen eines in den 70er Jahren abgetriebenen Embryos stammen. **Kann man das ethisch verantworten?**

Gewiss nicht einfach. Doch ich habe mich entschieden. Sobald der Impfstoff vorliegt, werde ich mich impfen lassen. Zum einen, weil ich **Vertrauen in die handelnden Personen in unserem Land** habe, die uns nicht in ein Freiluftexperiment schicken werden, wie es etwa in Russland mit dem dort bereits verabreichten, aber nicht ausreichen geprÃ¼ften Impfstoff geschieht. Ein Impfstoff wird bei uns nur genehmigt werden, wenn die zu erwartenden Wirkungen die mÃ¶glichen Risiken bei Weitem Ã¼bertreffen. Zum anderen, so hart er klingt: Wir kommen nicht umhin, uns in dieser Welt die HÃ¤nde schmutzig zu machen. In allen Bereichen unseres Lebens. Und es fÃ¤llt mir gewiss nicht leicht, dass der Impfstoff in einer Abtreibung seinen Ursprung haben kÃ¶nnte. Aber sollen deshalb weitere Menschen sterben, weil ihnen nicht geholfen werden kann? Das kann auch nicht die LÃ¶sung sein.

Deshalb ist es weder unmoralisch noch unseriÃ¶s, auf einen Impfstoff zu setzen, wenn es darum geht, der Pandemie ein Ende zu bereiten. Papst Franziskus richtet den Blick allerdings noch auf eine andere Schwierigkeit: Es darf nicht sein, d**ass das alles auf Kosten der Armen geht**, dass sie am Ende die Impfdosen nicht bekommen, weil sie zu teuer sind und die Unternehmen und reichen LÃ¤nder davon profitieren wollen. Es steht uns gut an, nicht nur an uns selbst zu denken, sondern dafÃ¼r einzutreten, dass alle Menschen davon profitieren werden â?? unabhÃ¤ngig von ihrem Geldbeutel.

Ein letztes ist mir allerdings wichtig: So sehr ich mich darauf freue, dass durch den Impfstoff unser Leben wieder reicher werden wird, er kann nicht die letzte Hoffnung sein, die wir Christen haben. Unsere Hoffnung grÃ¼ndet darin, dass **in Freude und Leid unser Herr Jesus Christus mit uns geht** und er uns am Ende der Zeiten das ewige Leben verheiÃ?en hat. Das sollten wir nicht vergessen.

Direktor Michael Maas
Leiter des Zentrums fÃ¼r Berufungspastoral, Freiburg



siehe VerÃ¶ffentlichung: basis-online.net